

Wahre Demut

Thema: Kern der Demut

Anlass: Predigt in HA Chur

Lesung: 1 Petr 5,1-14

Du demütigst dich unter Gottes starke Hand, indem du auf das "Sorgerecht" verzichtest!

Einleitung

"Demut" gehört zu den Begriffen der Bibel, die in der vergangenen Kirchengeschichte extrem falsch verstanden wurden. Die alten christlichen Mystiker waren der Meinung, dass man Demut dadurch erlangt, indem man immer wieder an seine Sünden und Fehler denkt. Wahre Demut aber ist vor allem eine Entscheidung. Sie zeigt sich in unserer Entscheidung, auf unser "Sorgerecht" zu verzichten.

1. Der Zusammenhang: Aufruf zur Demut.

Demut ist der Weg zur wahren Erhöhung

Am Schluss seines 1. Briefes kommt Petrus auf die Demut zu sprechen.

1. Die Ältesten sollen demütig sein, indem sie nicht über die Gemeinde herrschen, sondern ihnen zu Vorbildern werden (1 Petr 5,1-3).
2. Die Jüngeren sollen sich solchen (vorbildlichen) Ältesten unterordnen (1 Petr 5,5a).
3. Alle aber sollen sich mit Demut umkleiden (im Umgang miteinander), denn es gibt ein fundamentales geistliches Prinzip: "Gott widersteht den Hochmütigen, den Demütigen aber gibt er Gnade." (1 Petr 5,5b).

Nach diesen Ermahnungen kommt Petrus auf den Kern der Demut zu sprechen: Demut gegenüber Gott.

Wir sollen uns unter die "mächtige Hand Gottes" demütigen (1 Petr 5,6a), ...

... damit er uns "zur rechten Zeit" erhöhe (1 Petr 5,6b).

"Zur rechten Zeit" signalisiert, dass Erhöhung durch Gott auf dieser Erde nicht ein Dauerzustand ist, sondern immer wieder zum Bedürfnis wird. Wir leben als Christen also nicht IN der "Erhöhung", sondern erleben vielmehr immer wieder "Erhöhung". Mit anderen Worten: Wir leben nicht im Paradies! Wir erleben das Leben in der gefallenen Welt, obwohl wir selbst nicht VON dieser Welt sind. Aber wir sind IN dieser Welt und sind den antiparadiesischen Zuständen voll ausgesetzt – allerdings nicht hilflos. Gott rettet uns immer wieder aus den Tiefen von Problemen und Leiden. Diese Errettung bezeichnet Petrus hier mit "Erhöhung". Die letzte "Erhöhung" ist dann unser Heimgang oder Christi Wiederkunft.

Erhöhung ist also Errettung durch den mächtigen Gott. Gott reisst uns von den Fängen unserer Feinde oder Problemen heraus, um uns über sie zu stellen. Dieses Wissen prägte den alttestamentlichen König David ganz tief. Im Psalm 18 und 2 Sam 22, die beide wortwörtlich identisch sind, beschreibt David Gott als ein mächtiges Monster, das ihn inmitten aus den Fängen seiner Feinde herausreisst. So wurde David von Gott erhöht, weil er demütig auf ihn vertraut hatte.

Damit wäre die Predigt eigentlich fertig. Schön und gut, nicht wahr? Aber nein! Die Predigt fängt erst so richtig an! Denn die kritische Frage lautet ja: WIE kann bzw. soll ich mich unter die "mächtige Hand Gottes" demütigen? Demut kann nämlich sehr schnell falsch verstanden werden. Es wird oft mit einem (vermeintlich) religiösen Gefühl verwechselt. Wir werden im Folgenden miteinander entdecken, dass Demut vor allem eine Entscheidung ist.

1 Petr 5,1-14: Die Ältesten unter euch nun ermahne ich, der Mitälteste und Zeuge der Leiden des Christus [und] auch Teilhaber der Herrlichkeit, die geoffenbart werden soll: Hütet die Herde Gottes, die bei euch ist, nicht aus Zwang, sondern freiwillig, Gott gemäss, auch nicht aus schändlicher Gewinnsucht, sondern bereitwillig, nicht als die da herrschen über die [ihnen anvertrauten] Anteile [der Herde], sondern indem ihr Vorbilder der Herde werdet. Und wenn der Oberhirte offenbar geworden ist, so werdet ihr den unverwelklichen Siegeskranz der Herrlichkeit empfangen. Ebenso ihr Jüngeren, ordnet euch den Ältesten unter. Alle aber umkleidet euch mit Demut [im Umgang] miteinander; denn "Gott widersteht den Hochmütigen, den Demütigen aber gibt er Gnade." Demütigt euch nun unter die mächtige Hand Gottes, damit er euch erhöhe zur rechten Zeit, indem ihr alle eure Sorge auf ihn werft; denn er ist besorgt für euch. Seid nüchtern, wacht! Euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht

2. Demut: Verzichte auf dein Sorgerecht!

Gib deine Sorgen immer wieder an den Himmel ab! (1 Petr 5,7)

1 Petr 5,7: indem ihr alle eure Sorge auf ihn werft; denn er ist besorgt für euch.

Die Elberfelder-Bibel übersetzt 1 Petr 5,7a sehr prägnant: "indem ihr alle eure Sorge auf ihn werft;"

Im Urtext heisst es eigentlich wörtlich: "alle eure Sorge geworfen habend auf ihn" (Interlineare Übersetzung)

Die griechische Grammatik (Aorist Partizip: "geworfen habend") weist darauf hin, dass dieser Vers untrennbar zum vorhergehenden Vers gehört. In deutschen Übersetzungen verbinden wir solche Satzkonstellationen oft mit einem "während" oder "indem". Ausser die Elberfelder-Bibel macht das aber in diesem speziellen Fall sonst keine Übersetzung. Nichtsdestotrotz zeigt der griechische Urtext klar, dass wahre Demut untrennbar verbunden ist mit "seine Sorgen auf Gott zu werfen".

In Demut gegenüber Gott zu leben ist demnach ein Lebensstil, der sich vor allem im Umgang mit unseren Sorgen zeigt:

Der Demütige verzichtet bewusst auf sein "Sorgerecht". Du hörst richtig: Wahre Demut zeigt sich im freiwilligen Verzicht auf sein "Sorgerecht".

Demütige Christen werfen alle ihre Sorgen "auf ihn", also auf Gott, weil er für uns besorgt ist. Doch wie sieht das konkret aus? Wir müssen uns ja schliesslich doch immer wieder mit Sorgen herumschlagen. Ich habe letzthin ein Bild in meinen Gedanken gesehen, das ich als ein Gottesgeschenk betrachte. Ich gebrauche es, um diese Bibelstelle zu illustrieren:

Ein Christ sitzt an seinem Schreibtisch. Der Heilige Geist kommt herein. Er ist nicht nur der Tröster, sondern auch der Beistand. Griechisch: "Parakletos", der "Herbeigerufene" oder wörtlicher: der "an unsere Seite gerufene". Dieser Heilige Geist kommt also an unsere Seite mit einer Mappe voller Sorgen. Ah, wir kennen diese Sorgen nur allzu gut. Doch wir haben sie gestern an Gott abgegeben. Ja, wir haben sie ihm hingeworfen, damit wir sie auch wirklich loswerden. Denn du weisst sicher aus eigener Erfahrung: Sorgen sind "klebrig". Sie bleiben nur allzu gut an uns haften. Deshalb müssen wir sie werfen – zu Gott.

Der Heilige Geist kommt also mit diesen Sorgen zu unserem Schreibtisch zurück. "Was macht das für einen Sinn?", wirst du jetzt vielleicht fragen. "Dann hätten wir die Sorgen ja genauso gut auf unserem Schreibtisch behalten können!" Aber nein. Das siehst du ganz falsch. Als du gestern deine Sorgen auf Gott geworfen hast, hat Gott sie übernommen und an ihnen weiter gearbeitet. Du weisst doch: Er ist besorgt für dich!

Der Heilige Geist bringt dir also die Sorgen zurück an dein "Sorgen-Pult". Das Paket "Sorgen" landet also auf deinem "Sorgen-Pult". Das heisst: Sie sind dir soeben in Gedanken präsent geworden. Du schaust die Sorgen an. Der Heilige Geist ist immer noch an deiner Seite. Und jetzt kommt die Stunde der Entscheidung: Was wirst du mit diesen Sorgen machen? Wirst du demütig handeln oder eigenmächtig?

Wenn du eigenmächtig handelst, übernimmst du diese Sorgen, um sie mit eigener Kraft zu lösen. Das ist eine schwierige Sache. Du fühlst dich dabei nicht besonders gut – aber erwachsen. Schliesslich übst du dein "Sorgerecht" aus. Zwischendurch wirst du vielleicht klagen und dich fragen, wieso Gott nicht eingreift. Aber wie und warum soll Gott eingreifen? DU bist ja am Drücker. Du hast die Sorgen bei DIR.

Wenn du demütig handelst, nimmst du diese Sorgen. Du betrachtest sie, um dann ins Gebet zu gehen. Du betest dann mit Hilfe des Heiligen Geistes, der ja an deiner Seite ist, und wirfst diese Sorgen auf Gott. Der freut sich, dass er mit dir als Partner zusammenarbeiten kann und arbeitet weiter an diesen Sorgen. Du hast ihn hierzu bevollmächtigt, indem du auf dein "Sorgerecht" verzichtest. Du lebst dadurch Gott-abhängig und lässt dich "bevormunden". Du handelst wie ein Kind – ein Kind Gottes. Du nimmst Jesus' Aufruf "Werdet wie die Kinder!" ernst.

Erkennst du den Unterschied dieser zwei Handlungsweisen? Merke: Unser "Sorgen-Pult" ist nicht dafür geschaffen, dass sich dort Sorgen stapeln können. Dieses Pult ist dazu bestimmt, dass es immer wieder frei ist.

Ein Hauptmann im Schweizer Militär hat uns das einmal so beschrieben: Eine Feder ist für Druck gemacht. Sie soll Druck aushalten und abfedern. Wenn eine Feder aber unter Dauerdruck steht, geht sie allmählich kaputt. Sie wird lahm und passt sich dauerhaft dem ständigen Druck an. So verliert sie ihre Spannkraft.

Genauso geht es uns Menschen. Wir sind dafür geschaffen, Sorgen auszuhalten. Wir sind aber nicht für "Dauersorgen" geschaffen. Wir sind darauf angewiesen, diese Sorgen immer wieder abgeben zu können. Auf Belastung soll immer wieder Entlastung folgen. Deshalb dürfen und sollen wir immer wieder alle unsere Sorgen auf Gott werfen!

3. Demut: Warte geduldig auf Gottes Erhöhung!

Gott erhört uns "zur rechten Zeit". (1 Petr 5,6)

1 Petr 5,6: Demütigt euch nun unter die mächtige Hand Gottes, damit er euch erhöhe zur rechten Zeit,

Wenn wir Gott unsere Sorgen abgeben, wird er uns "zur rechten Zeit" erhöhen. Gott "terminiert" Gebetserhörungen. Wir leben nicht IN der Erhöhung, sondern dürfen immer wieder Erhöhung erleben.

Wir leben also nicht im Paradies. Gott lässt uns das Leben im Nicht-Paradies erleben. Aber er lässt uns nicht allein. Wenn wir ihm unsere Sorgen hinwerfen, wird er eingreifen – zur rechten Zeit. Dies braucht zuweilen Geduld.

Mose rechnete ganz bewusst mit Gottes Erhöhung. Als sich die Israeliten gegen ihn auflehnten (4 Mose 12,1-3; 14,4-5; 16,4-5), kämpfte Mose nicht gegen sie. Er vollzog den "Mose-Wurf". (Dieser Begriff ist meine eigene Erfindung als ehemaliger Judo-Wettkämpfer.) Mose liess sich einfach vor Gottes Angesicht fallen. Die ganze Wut des Volkes Israel liess er damit über sich hinwegstürmen – und direkt auf Gott kommen. Er war der Meinung, dass sich Gott um diese "Sorge" kümmern soll. Und: Gott kümmerte sich darum! Und: Gott erhöhte den Mose!

Du kannst es Mose gleichtun. Statt gegen Sorgen und Feinde mit menschlicher Kraft anzukämpfen, kannst du die ganze Wucht der Sorge (oder Feinde) direkt an Gott weitergeben. Du wirst merken: Gott ist besorgt um dich! Er wird dich zur rechten Zeit erhöhen!

4. Nüchternheit: Halte dein "Sorgen-Pult" frei!

Gib deine Sorgen ab und warte auf die Zeit der Erhöhung! (1 Petr 5,8-9)

1 Petr 5,8-9: Seid nüchtern, wacht! Euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlingen könne. Dem widersteht standhaft durch den Glauben, da ihr wisst, dass dieselben Leiden sich an eurer Bruderschaft in der Welt vollziehen.

Nun ermahnt uns Petrus: Wir sollen nüchtern sein. Satan geht wie ein Löwe herum. Ich denke, dass er an einem überlasteten "Sorgen-Pult" interessiert ist. Wo viele Sorgen haften bleiben und das Pult sich langsam krümmt unter der schweren Last, hat er oft ein leichtes Spiel. Solche Menschen leben nicht demütig. Sie verzichten nicht auf das "Sorgerecht". Warum nicht? Da musst du sie selbst fragen.

- a) Manche können einfach nicht die Selbstdisziplin aufbringen, um ihre Sorgen in einfachen Gebeten auf Gott zu werfen.
- b) Andere glauben nicht wirklich an die Wirkung des Gebets im Namen von Jesus Christus. Sie verstehen vielleicht nicht, dass der Heilige Geist ihre einfachen Gebete kraftvoll und wirkungsvoll macht.
- c) Andere wollen "mündig" leben. Sie wollen ihre Sorgen nicht abgeben, sondern sind der Meinung, dass sie diese voll im Griff haben – oder im Griff haben sollten. Das ist frustrierend. Denn sie erleben immer wieder, dass sie weder ihre Sorgen noch ihr Leben im Griff haben.

Petrus ruft uns zur Nüchternheit auf. Schau in deinen geistigen Augen doch einmal auf dein "Sorgen-Pult". Konnten sich dort Sorgen festklammern? Dann rufe ich dich zur wahren Demut auf: Verzichte auf dein "Sorgerecht" und gib deine Sorgen jetzt im Gebet an Gott ab! Ja, die Sorgen werden dir vielleicht bereits morgen wieder vom Heiligen Geist auf dein "Pult" gelegt. Aber in der Zwischenzeit hast du die Sorgen an den Himmel abgegeben und der Himmel konnte an ihnen arbeiten. Du bekommst deine Sorgen nicht "unbearbeitet" zurück. Auch wenn das zuweilen so aussieht. Nein, der Himmel ist an der Arbeit. Doch auf die "Zeit der Erhöhung" müssen wir zuweilen auch warten. Es braucht manchmal echt Geduld – und vor allem auch Vertrauen darauf, dass Gott schon richtig mit unseren Sorgen umgeht.